



Ortsränder haben etwas Faszinierendes. Am Ende der Schützenstrasse fliesst insbesondere bei Regenwetter das Kongo-Bächlein, und es gibt da eine interessante Überbauung. Bilder: Alfred Wüger



Jenseits der Brücke im Bild links erscheint der Kongo wieder.

Ein Regenspaziergang am westlichen Ortsrand

Schade, regnet es nicht mehr. Was?! Nun ja, würde es noch regnen, sähe die Welt am Kongo noch so ähnlich aus wie auf diesen Bildern.

Nun ist es wärmer, alles ist anders. Warum heisst eigentlich dieses kleine Bächlein Kongo? Ursprünglich hatte das Rinnsal gar keinen Namen, dann bekam es den Pfadnamen Kongo, und dieser hat sich im Bewusstsein der Bevölkerung gehalten, sodass der Name im Zuge der Überprüfung des Neuhauser

Namensgutes durch die Flurnamenkommission von den Gewährspersonen genannt wurde, in die Liste einging, und später wurde der Name Kongo für das Bächlein per Gemeinderatsbeschluss in den Rang eines offiziellen Namens erhoben. Das sagte der Kartograf des Vermessungsamtes Schaffhausen, Joseph Halytskyj, auf Anfrage.

Man staunt am Rand über den abrupten Wechsel vom Wohnblock zum Feld. **Alfred Wüger**



Die dank Erosion zufällig zutage tretenden Kalkadern nehmen gerne Formen an, die zu allerlei Deutungen verleiten.



Es ist still, und die noch dürrn Buchenblätter sind nass.



Hier hat eine Buche bereits frische Blätter getrieben.



Der Waldboden ist von solchen Buschwindröschen übersät.



Hier warten die Schlehenblüten darauf, sich zu entfalten.



Wenn man vom Aazheimerhof her nach Neuhausen hineinkommt, überschreitet man zwischen diesem Acker und den Häusern den Kongo.